



MITTEILUNGEN

Herausgegeben von der Zentralen Naturschutzverwaltung
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Landesforschung und
der Zentralen Kommission der Natur- und Heimatfreunde im
Kulturbund

Naturschutz

Nr. 3

August 1956

Zentraler Kongreß der Natur- und Heimatfreunde

Vom 1. bis 3. Juni 1956 fand in Berlin der Zentrale Kongreß der Natur- und Heimatfreunde statt. In Begrüßungsschreiben würdigten der Minister für Volksbildung F. Lange und der Oberbürgermeister von Groß-Berlin, Friedrich-Ebert, die Arbeit der Natur- und Heimatfreunde. In seiner Eröffnungsansprache überbrachte der 1. Bundessekretär K. Kneschke die Grüße des Präsidenten der Volkskammer, Dr. J. Dieckmann, und des Ministers für Kultur, Dr. h. c. J. R. Becher.

Die Worte des Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Stubbe, gaben der engen Verbundenheit der Wissenschaft mit dem Laien Ausdruck, was auch durch die Anwesenheit des Vizepräsidenten der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Steinitz, unterstrichen wurde.

Am ersten Konferenztage wurden in Vorträgen die Fragen der Heimatgeschichte, der Volkskunde und der Denkmalpflege behandelt. Der Naturschutz, die Wald- und die Wasserwirtschaft kamen am folgenden Tage zum Wort. Prof. Dr. Meusel rief alle Anwesenden auf, das Naturschutzgesetz zu popularisieren und ihm mehr Geltung zu verschaffen. Der Kongreß nahm im Zusammenhang damit eine Resolution an, in der die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik gebeten wird, Maßnahmen zu ergreifen, um der Naturschutzverwaltung den Weg zu ebnen, damit ihre Aufgaben besser erfüllt werden können.

Forstmeister H. Bier hat in seinem Vortrag mit aufrüttelnden Worten die Gefahren der Monokultur und der übermäßigen Abholzung vor Augen geführt. Seine Versuche in Sauen sind beispielgebend und zeigen die Vorteile einer auf moderner Grundlage beruhenden Forstwirtschaft.

„Das Wasser als Lebelement unserer Heimat“ war das Referat Prof. Dr. O. Möllers, in dem veranschaulicht wurde, welche Bedeutung das nasse Element für das gesamte Leben hat. Die moderne Industrie benötigt immer mehr, aber verunreinigt auch im steigenden Maße das Wasser. Hier muß die Hand des Fachmannes ordnend eingreifen.

Am letzten Tage sprach J. Unglaube über den Wettbewerb „Das schöne Dorf“, und der Vorsitzende Dr. H. Knorr referierte über die nächsten Aufgaben der Natur- und Heimatfreunde.